

Infrastruktur und Nahversorgung in ‚alternden Räumen‘

Ein Projekt der Schader-Stiftung in Zusammenarbeit mit der EFH, Darmstadt
Modellvorhaben im Rahmen des „Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt)“ des BMVBS/BBR

Allgemeine Zielsetzung

Die Schader-Stiftung möchte an Hochschulen und Seniorenakademien Forschungsprojekte für Studierende und interessierte Senioren initiieren bzw. bestehende Forschungsprojekte in einen Verbund mit aufnehmen. Thema der Forschungen vor Ort sind die Gegebenheiten von Infrastruktur und Nahversorgung in Stadtteilen oder ländlichen Regionen, die von alternder Bewohnerschaft gekennzeichnet sind.

Die Schader-Stiftung wünscht sich eine Vielfalt von Perspektiven, Forschungsansätzen, Lösungsmöglichkeiten und Ergebnissen.

Daher lässt sie den einzelnen Forschungsprojekten eine hohes Maß an Gestaltungsfreiheit hinsichtlich Herangehensweise, Forschungsdesign etc. Folgende Anforderungen (inhaltlich und formal) sollen ein gemeinsames Dach über die bundesweit stattfindenden Forschungsprojekte bilden.

Inhaltliche Anforderungen an Forschungsprojekte

1. Untersuchungsgebiete sind **„alternde Räume“**. Es kann sich entweder um einen Stadtteil oder um ein ländliches Gebiet / ein Dorf handeln. Entscheidend ist, dass sich die Bevölkerungszusammensetzung im Vergleich zum Umfeld bzw. vergleichbaren Räumen zusammensetzt aus relativ vielen alten und älteren Menschen bei zugleich relativ wenigen Kindern und Jugendlichen sowie Vertretern der mittleren Altersklassen.
→ Dies gilt als wichtigste **Prämisse der Forschungsprojekte!**
Es ist so zu verstehen, dass man bei der Untersuchung in einem städtischen Umfeld genau prüfen muss, in welchen städtischen Bezirken das statistische Alter der Bewohnerschaft in dem obigen Sinne ausfällt. Das sind nicht unbedingt jene Stadtteile, die aufgrund anderer Bedingungen besondere politische Aufmerksamkeit erhalten. Sollen Untersuchungen im ländlichen Raum stattfinden, so sollte das Gebiet in einer Region mit den geschilderten Alterszusammensetzungen liegen. Das sind zumeist nicht die Ansiedlungen im Speckgürtel einer Großstadt oder eines Ballungsraums.
2. Untersuchungsinhalte sind Infrastruktur und Nahversorgung in den Bereichen **Gesundheit, Mobilität** und **Wirtschaft**. Bei letzterem wird vor allem an die Versorgung über den Einzelhandel gedacht.
Selbstverständlich müssen nicht alle Bereiche abgedeckt werden. Jedes Forschungsprojekt kann Schwerpunkte setzen, gleichermaßen wie es diese Untersuchungsinhalte mit anderen, hier nicht genannten verbinden könnte.
3. Der Blick bei den Forschungen vor Ort soll auf die Bedürfnisse der **gesamten Bewohnerschaft** des ausgewählten Gebiets gerichtet sein. Es interessieren nicht nur die relativ vielen älteren Menschen, sondern auch die verbliebenen Bewohner jüngerer Altersklassen. Ebenfalls einbezogen werden sollen Bewohner aller

Herkunftsnationen.

Wie zuvor ist auch hier denkbar, bestimmte Schwerpunkte in den Forschungsprojekten zu setzen. Wenn man dies tut und somit vor allem für eine Gruppe der Bewohnerschaft Analysen und Problemlösungen erarbeitet, sind zumindest die Auswirkungen positiver oder negativer Art auf andere Bevölkerungsgruppen zu beachten.

Die Rolle der Forschungsleitfragen

Die Forschungsleitfragen dienen einer gemeinsamen Ausrichtung der Forschungsprojekte. Sie sind in erster Linie als **Anregung** für die eigenen Forschungsbemühungen zu verstehen. Eine Beantwortung aller Fragen von jedem einzelnen Forschungsprojekt wird nicht gefordert. Wichtig hingegen erscheint uns, die beiden Stoßrichtungen in der Liste der Forschungsleitfragen zu beachten: zum einen die **Analyse des Ist-Zustands**, zum anderen ein Erarbeiten von **Lösungsmöglichkeiten** in den Bereichen, in denen Probleme erkannt wurden.

Die Forschungsleitfragen im einzelnen:

- Wie sind die Bedingungen für die verbliebene Bewohnerschaft aller Altersklassen und Herkunftsnationen?
- Welche Veränderungen dieser Bedingungen zeigten sich in den letzten Jahren?
- Gibt es bei der Einschätzung der Versorgungslage hinsichtlich Altersklassen und Herkunftsnationen Differenzen?
- Welche (neuen oder wiederentdeckten) Wege der wohnortnahen Versorgung kommen für Räume, die von statistischer Alterung gekennzeichnet sind, in Betracht?
- Was sind deren Vor- und Nachteile?
- Wie sind die Umsetzungsmöglichkeiten in einer marktwirtschaftlich und automobil ausgerichteten Gesellschaft?
- Welche Verbesserungen der Infrastruktur müssen gegeben sein, damit Familien bzw. jüngere Bewohner zuziehen?

Formale Wünsche an Forschungsprojekte

1. **Zeitraumen:** Die Forschungsarbeiten sollen im Sommersemester 2008 und / oder im Wintersemester 2008/09 stattfinden. Auch ein Teil des Sommersemesters 2009 wird noch nutzbar sein. Ein Einsteigen in das Projekt im Wintersemester 2008/09, evtl. sogar im Sommersemester 2009 ist durchaus möglich. Die abschließende Veranstaltung findet voraussichtlich im Juni 2009 statt.
2. **Praxis-Bezug:** Gemäß der grundsätzlichen Ausrichtung der Schader-Stiftung ist uns an einer **praxisbezogenen Forschung** überaus gelegen. Wir rufen daher die Forschungsprojekte dazu auf, nicht nur mit den Bewohnern der untersuchten Räume zu sprechen, sondern auch das Gespräch mit wichtigen Akteuren vor Ort zu suchen (Wohnungswirtschaft, Ämter, Verkehrsunternehmen, Einzelhandelsvertreter, der örtliche Pfarrer etc.).

3. Intergenerationeller Ansatz: Das Gesamtprojekt „Infrastruktur und Nahversorgung in ‚alternden Räumen‘“ will sowohl die Perspektive junger als auch älterer und alter Forschender einbeziehen. Wünschenswert ist es, bereits in den einzelnen Lehrforschungsprojekten einen **generationenübergreifenden Ansatz** zu wählen: Entweder indem eine altersgemischte Forschergruppe aufgestellt wird oder indem die „fehlende“ Generation in entscheidenden Phasen der Arbeit im Sinne eines kommentierenden „Beirats“ einbezogen wird.
4. Interdisziplinärer Ansatz: Gleichermaßen wünschenswert ist für uns ein Einbeziehen **verschiedener Fachrichtungen**.

→ Die dargestellten formalen Wünsche stellen unser Idealbild dar. Wir sind uns bewusst, dass eine Realisierung (insbesondere der Punkte 3 und 4) nicht in jedem Fall möglich sein wird. Das ist aber kein Ausschlusskriterium.

Hilfestellungen seitens der Schader-Stiftung

Die Schader-Stiftung unterstützt die Arbeiten der Lehrforschungsprojekte. Zum einen geschieht das durch ein modellhaft durchgeführtes Darmstädter Lehrforschungsprojekt, in dem wir **Herangehensweisen und Vernetzungsmöglichkeiten** vor Ort sozusagen austesten. Die daraus resultierenden Vorschläge werden an alle beteiligten Forschungsprojekte weitervermittelt.

Zum anderen bieten wir für die Arbeiten der Lehrforschungsprojekte folgende Hilfen an:

- Bereitstellung von Materialien auf einer **Internetseite**
- Mithilfe bei der Schaffung von **Kontakten zu lokalen Akteuren**
- Unterstützung bei der **intergenerationellen Verknüpfung** durch Erleichterung der Kontakte zu der „fehlenden“ Bildungsorganisation auf Hochschulebene oder Seniorenebene)
- **Vernetzung** mit anderen, an ähnlichen Themen arbeitenden Lehrforschungsprojekten

Anreize für Forschungsprojekte

Wir bieten für erfolgreich abgeschlossene Forschungsprojekte:

- eine **Präsentationsmöglichkeit** auf der bundesweit einladenden Tagung im Juni 2009
- eine **Prämierung** der besten Arbeiten (Gesamtprämiensumme: 4.000€)

Ansprechpartnerin:

Dr. Kirsten Mensch
Schader-Stiftung, Darmstadt
Tel. 06151 / 17 59 – 0
e-Mail: mensch@schader-stiftung.de